



Die Partner VBD, Postauto und RhB fahren nun auch tarifmässig im Gleichtakt.

Bilder: zVg

Nun bekommt auch Davos einen Tarifzonenplan

Übergeordnete Vorgaben machen es notwendig, dass der ÖV in Davos seine Tarife anpassen muss. Neu wird es auch im Landwassertal einen Tarifzonenplan geben, der auf nationalen Standards basiert. Die gute Nachricht beim Ganzen: Einheimische können auch weiterhin günstig ein Abo lösen.

Andri Dürst

Bislang bestand mit dem Tarifverbund Davos-Klosters (TVDK) ein gemeindeübergreifendes Konstrukt, bei dem an beiden Orten gewisse Fahrkarten des «Nachbars» akzeptiert wurden. Die Verteilung der Einnahmen sei dabei historisch gewachsen, erklärt Sabrina Meister, Geschäftsführerin des TVDK. «Als der Verbund gegründet wurde, wurden die meisten Billette noch am Schalter oder beim Chauffeur verkauft», blickt sie zurück. Nun aber würden viel mehr Menschen ihre Fahrausweise über das Handy oder übers Internet lösen. Auch die Tarifgestaltung des TVDK entspreche heute nicht mehr den Anforderungen des Bundesamtes für Verkehr. «Deshalb mussten wir das bestehende Konstrukt quasi zu-

rückbauen und ein neues entwickeln, das den nationalen Standards entspricht». Aufgrund dessen trenne man nun den Tarifverbund auf, und entsprechend gibt es einen für Davos und einen für Klosters. Doch wäre es nicht sinnvoller gewesen, wenn die beiden Orte auch tarifmässig näher zusammengedrückt wären? «An oberster Stelle stand die Vereinfachung der Tarife vor Ort. Das haben wir nun erreicht, und es ist für alle Beteiligten nachvollziehbar. Eine Zusammenführung von Davos und Klosters hätte das Ganze zu kompliziert gemacht», antwortet Meister.

Tarifzonen sollen nicht für Verwirrung sorgen. Die grösste Änderung betrifft wohl die Einführung eines Zonenplans. Neu wird das Davoser Bus- und Bahnnetz in 17 Zonen gegliedert. Bei der Einteilung der Zonen orientierte man sich am nationalen Pricing. Entsprechend sind die kilometermässig langen Linien in die Seitentäler in vier bis fünf Zonen aufgeteilt. Eine Änderung erfährt auch das Innerortsnetz, das bislang von Laret bis nach Glaris reichte. Die neue Zentrumszone (Zone 400) beginnt auf dem Wolfgang und endet in Frauenkirch. Was nun auf den ersten Blick etwas kompliziert tönen

könnte, sei im Endeffekt gar keine so grosse Veränderung, erklärt Daniel Wiedmer, Betriebsleiter des Verkehrsbetriebs Davos (VBD). «Beim Kauf eines Billetts gibt man in seiner Handy-App oder bei einer Venda-Verkaufsstelle wie bis anhin ein, von wo nach wo man fahren möchte. Die Preisberechnung erfolgt dann im Hintergrund.» Die Neuerung biete auch Vorteile, so Wiedmer: «Neu kann man mit einem Billett innerhalb des gewählten Zeitraums beliebig viele Fahrten in den erworbenen Zonen machen.» Positiv sei, dass nun auch die Flüela-Postautolinie bis Hospiz im Tarifverbund dabei sei, hinzu komme der wieder eingeführte Pischabuss im Winter. Andererseits müssten aber auch Abstriche gemacht werden: So sind Billette und Abos des Tarifverbundes künftig auf dem RhB-Netz nur noch bis Wiesen gültig (derzeit bis Filisur); auf der anderen Seite nur noch bis Laret (bislang im Winter bis Klosters Dorf).

Gemeinde fördert ÖV

Gleich bleiben die Tarife, wenn man nur eine Einzelfahrt für eine einzige Zone

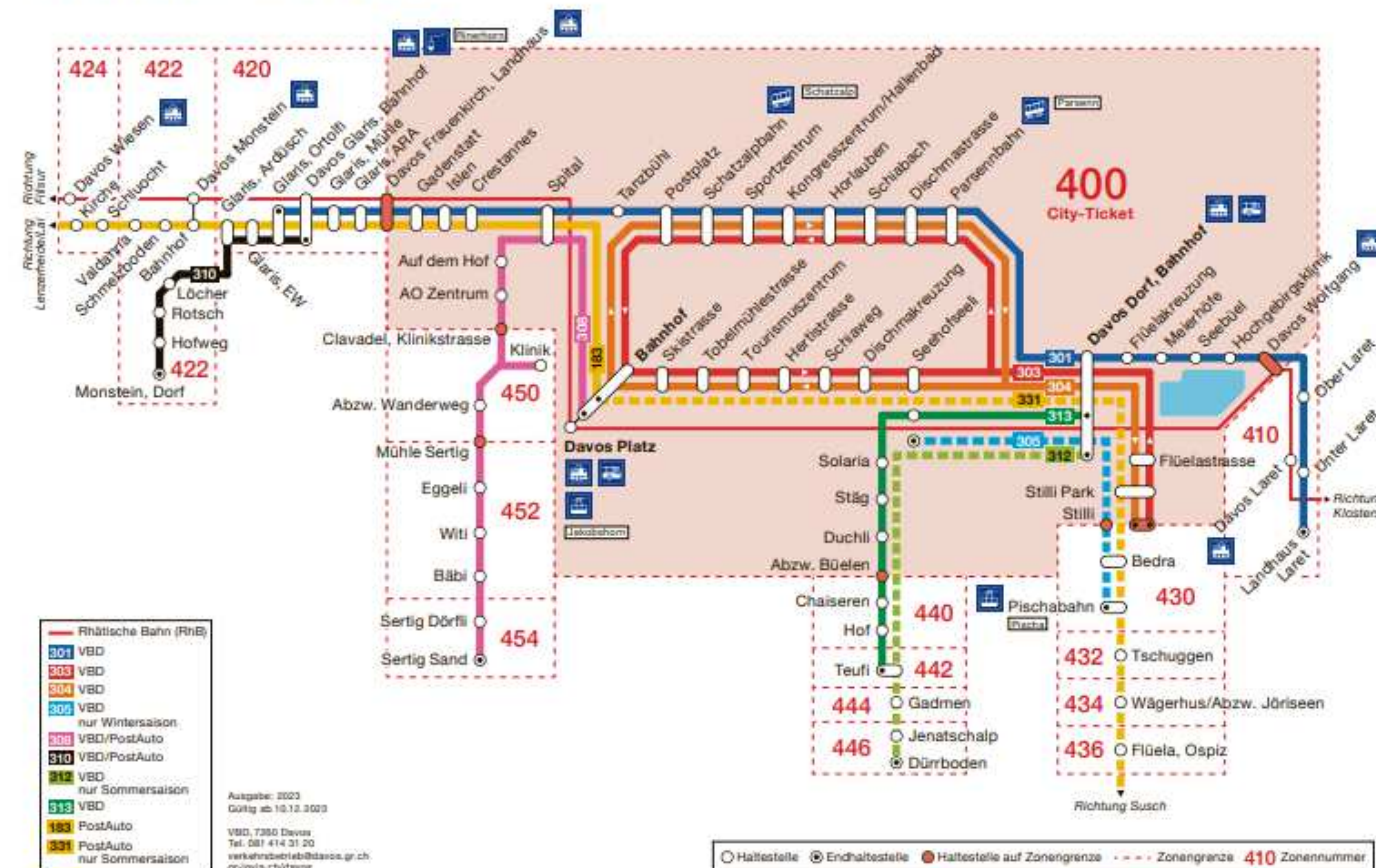
löst: Auf dieser fährt man mit 3 Franken, respektive mit 2.20 Franken mit Halbtax. Etwas teurer werden die Tageskarten: Diese war bislang für 10 respektive für 5 Franken (mit Halbtax) zu haben. Neu werden dafür 8 respektive 16 Franken verlangt. Grössere Auswirkungen sind bei den Abonnements zu spüren. «Auch in diesem Bereich zeigte sich, dass der bisherige Davoser Pass nicht mit den nationalen Strukturen kompatibel ist. Bei der Gestaltung der neuen Tarife waren wir an gesetzliche Vorgaben gebunden, weshalb nun deutlich höhere Preise verlangt werden müssen». Ein Jahresabo für eine Zone kostet neu 621 Franken, eines für alle Zonen gar 873 Franken. «Aufgrund dieser deutlich höheren Preise hat sich der Kleine Landrat zu diesem Thema beraten. Denn am Ziel, dass Einheimische in Davos weiterhin günstig ÖV fahren können, wollte man festhalten. Die Gemeindeexekutive hat daher beschlossen, den Verkaufspreis des neuen Jahresabos auf 250 Franken festzulegen – bisher wurden dafür 310 Franken verlangt. Gültig sei dieser vergünstigte Tarif allerdings nur für einheimische Einwohner von

Davos. Erhältlich sei die Vergünstigung für das Abo nur am RhB-Bahnschalter Davos Platz, wo man seinen Davoser Einheimisch-Ausweis (erhältlich beim Einwohneramt) sowie seinen Swisspass vorweisen müsse. Der Kunde zahlt dann 250 Franken für das Abonnement. Die Differenz zum Normalpreis wird der Gemeinde Davos in Rechnung gestellt. Die neuen ab 10. Dezember gültigen Preise werden im Verlauf des Dezember auf www.invia.ch veröffentlicht.

Gästekarten und Skiabos vorerst nicht betroffen

Wirksam werden diese Änderungen auf den Fahrplanwechsel vom 10. Dezember hin. «Bis am 9. Dezember können also noch Abos zu den alten Tarifen gelöst werden, sofern ihre Gültigkeit an diesem Tag beginnt», sagt Wiedmer. Der «Vorverkauf» für die neuen Angebote – so auch für den Bezug der vergünstigten Abonnements – starte in Bälde. Gültig seien diese aber ab 10. Dezember. Keine Änderungen gebe es vorerst bei der Handhabung der Gästekarten sowie der Bergbahnbillette und -abos.

Tarifverbund Davos



Nun hat auch Davos einen Zonenplan, der sich nach der Zahl der Kilometer richtet.